

Stationschef von Dschang besetzte das Dorf und ließ sofort den jetzigen Häuptling Fontem, einen Sohn des Alten, holen. Unter Hinweis auf die gefundenen Patronen wurde ihm gesagt, es helfe nun kein Zeugnis mehr, sein seit 1903 geführter Vater lebe noch, und zwar in seinem Dorfe. Falls er ihn nicht zur Stelle schaffe, würden seine sämtlichen Großkinder, die alle der Vergeltung schuldig seien, so lange in Bana festgesetzt werden, bis wir den alten Fontem hätten. Diefen werde das Leben gesichert. Diese Mahnung hatte Erfolg. Am 29. früh stellte sich der frühere Fontem-Häuptling und ergab sich auf Gnade und Ungnade. Er ist ein sehr kräftiger, etwa 45 Jahre alter gutgewachsener Neger mit intelligentem Gesichtsausdruck. Seine Ähnlichkeit mit dem jetzigen Häuptling, seinem Sohne, springt in die Augen. Der Stationschef verhaftete sofort den alten Fontem und verlegte sein Lager nach der früheren Station Fontem, wohin inzwischen alle Großkinder der Dorfschaft begeben waren. Diefen wurde verübelt, daß der alte Fontem verhaftet sei und in Dschang seine Bestrafung durch den Gouverneur zu erwarten habe. Das Leben sei ihm gesichert. Das Aufschwerfeld des lange geachteten Landfriedendrechters wurde vor dem Amarsch zerstört. Am 30. Mai marschierte die Abteilung mit dem Gefangenen nach Dschang ab. Die Bevölkerung des Dorfes nahm das Ereignis ohne irgend welche Zeichen von Feindseligkeit hin.

Der alte Fontem ist folgender Vergehen schuldig: Er hat den Anwerber Courau im Jahre 1900 der Freiheit beraubt und dadurch zum Selbstmord getrieben. Der zu seiner Befreiung entstandene Expedition v. Besser 1900 leistete er sehr energischen bewaffneten Widerstand, bei dem mehrere Europäer, darunter Dr. Dittmer, tödlich verunndet wurden. Auch gegen die im Jahre 1901 von Oberst Babel geführte neue Bangwa Expedition hat er gefochten. Fontem hat allerdings bald um Frieden, brach diesen jedoch kurz darauf in verräterischer Weise, indem er die Kompanie des Leutnants v. Gellhorn, welche die Friedensleistungen einbringen sollte, so hart bedrängte, daß es der Kompanie nur mit Hilfe befreundeter Hilfskrieger gelang, sich aus dem Bangwa-Lande zu retten. Der zu seiner erdgültigen Niederzwingung im Jahre 1902 unter Oberleutnant Schloffer entstandenen dritten Bangwa-Expedition setzte Fontem fünf Monate lang einen erbitterten Widerstand entgegen, der nur mit großen Verlusten gebrochen werden konnte. Fontem ließ dann verdröchten, er sei gefallen, und schickte seinen Sohn zur Friedensbitte. Dieser wurde dann auch als Häuptling eingesetzt und hat sich, ebenso wie seine Untertanen, zeitlich so gut geföhrt, daß 1907 der St. der Bezirköverwaltung von Fontem ins Grasland nach Dschang verlegt werden konnte.

Eine Bestrafung des jungen Fontem wegen Vergeltung ist nicht beabsichtigt. Es ist nur natürlich, daß er seinen leiblichen Vater vor Bestrafung zu schützen suchte. Ansehend haben außer den Fontem-Leuten nur wenige Eingeborene von Nachbardörfern um das Aufschwerfeld des alten Fontem gewünscht. Die Feindschaft des alten Fontem hat im Bezirk auf die Eingeborenen einen tiefen Eindruck gemacht, zumal sein Schuß dabei

gefallen ist. Sie muß als ein für den Nordwesten des Schutzgebietes wichtiges politisches Ereignis angesehen werden, das bei den Eingeborenen das Ansehen der Regierung weiter befestigen und stärken wird. Das Gouvernement hat dem Antrag der Station Dschang auf Verbannung des Häuptlings Fontem nach Garua stattgegeben.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wie der „Woff. Stg.“ aus Budapest gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm am den Gardekapitän Baron von Gessa Kellere von aus Anlaß seines 60jährigen Militärjubiläums folgende Depesche gerichtet: „Ich sende General Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu dem 60. Geburtstag Ihres 60. jährigen Dienstjubiläums. Ich gedente dabei der treuen Dienste, welche Sie ihrem allergnädigsten Herrn mit vorbildlichem Eifer und vollster Hingabe im Lauf der Jahre geleistet haben. Ich wünsche Ihnen, daß Sie auch in Ihrem Alter und Ihrem Vaterlande noch lange Jahre in aller Frische erhalten. Wilhelm, I. K.“

Schweiz. Die Liquidationskommission der Gottthardbahn-Gesellschaft empfiehlt in ihrem Bericht an die Generalversammlung der Aktionäre, die am 26. August stattfindet, den zwischen der Gottthardbahn und Liquidation und der Schweizerischen Eidgenossenschaft abzuschließen Vergleich zu ratifizieren. Der Vergleich soll sofort in Kraft treten.

Belgien. Der am Dienstag in Brüssel abgehaltene Demonstrationstag der Liberalen und Sozialisten dauerte bis nach 4 Uhr. Im Park von St. Gilles hielten 28 liberale und sozialistische Abgeordnete Ansprachen auf französisch und dänisch, und die Teilnehmer an dem Tage schloßen, nicht zu reden, bis das allgemeine und gleiche Wahlrecht ein obligatorischer Schulericht bewilligt sei.

Frankreich. Das Syndikat der Banarbeiter in Paris hat durch Maueranschlag abermals einen von 120 Mitgliedern unterzeichneten Aufruf verbreitet, in dem in bestiger Weise gegen den in Angelegenheit des „Sour-bislat“ eingeleiteten Strafprozeß Einspruch erhoben wird. Der Aufruf wird verweigert werden, bei Arbeiterstreiks den Gehörsam zu verweigern. Der Aufruf lautet: „Die Unterzeichner stellen ihre Adressen dem Untersuchungsrichter zur Verfügung.“ — Die jüngste Amtsnote, nach der Kiderlen und Cambon noch die Unterlagen für den Marokkovergleich suchen, erregt hier einige Liberalen, da man die Verhandlungen bereits weiter fortgeschritten glaubte, jedoch jetzt die Beurlaubung. Man ist hier auf einen sehr langen Verlauf der Verhandlungen gefaßt, hält aber daran fest, daß die Verhandlungen schließlich doch zum Ziele führen werden.

England. Das Unterhaus nahm am Dienstag die zweite Lesung der Bill an, die das Gesetz betreffend die Kaufverpflichtung auf dem Inland ergänzt soll, die bei der diesjährigen Gerichtsverhandlung im Jahre 1910 in Brüssel unterzeichnete Konvention über die Kolonien von Gesandten und über das Nettomesswesen in Kraft zu setzen. — Der Verband der englischen Handelskammern verlangt die Gründung einer Handels-Universität mit staatlicher Hilfe unter ausschließlicher Verlegung auf Deutschlands Beispiel und auf dem Grund der deutschen Handelshochschulen. — Die gegenwärtige Streitfrage in England über alle früheren Meeresstreiks. Die Hälfte des gesamten englischen aktiven Seeres ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten worden. Die Zeitungen fordern besondere Antifreistreikgesetze.

Ärztel. Der Ministerat hat beschlossen, den Gebrauch des arabischen oder des lateinischen

Alphabets in den Volksschulen unter der Bedingung freizugeben, daß der Kaiser nur in arabischer Schrift gelesen wird. In Mittelschulen soll nur die arabische Schrift verwendet werden. — Ein Kampf mit einer bulgarischen Bande hat bei Zentichwardar stattgefunden. Der berichtigte Zentichwardar Postol und zwei seiner Genossen wurden getötet. — Ein außerordentlicher Postbote verlor am Mittwoch in Saloniki den Koffer mit den Briefen für die arabischen Postämter. Die Briefe sind in einem Koffer gefast. Der Koffer ist entkommen. Angehörige der erregten Volkstimmungen werden Truppenverstärkungen erbeten.

Berlin. In Teheran geht, wie das „Neuerliche Bureau“ meldet, das Gerücht, daß der frühere Schah sich wieder eingestellt habe und die weitere Entwicklung des Dinge auf einem Dampfer im Persischen Meer abmarste. Die Niederlage der Konstitutionspartei die größte Begeisterung hervorgerufen. — Salardaulch hat ohne Schwierigkeit Hamadan besetzt. — Drei schwedische Offiziere sind zur Reorganisation der Polizei in Teheran eingetroffen.

Wien. Der Reichstag hat die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten beauftragt, die Schlichterentscheidungen mit England und Frankreich, als Erreger von Krieg, nicht von Frieden. — Präsident Taft hat in einer Sonderbotschaft sein Veto gegen das Gesetz eingelegt, durch das Arizona und New Mexico als Staaten anerkannt werden sollen, weil eine Bestimmung der Konstitution Arizonas eine Absetzung der Rechte der Indianer enthält. — Der Reichstag hat die Rechte der Reichsversammlung, die durch die Richter von den Volksentscheidungen abhängig gemacht wurden.

Deutschland.

Berlin, 17. Aug. Der Kaiser hörte am Mittwoch auf Schloß Wilhelmshöhe den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandten Jahn, v. Jenisch. Während der Kaisermandier wird das kaiserliche Hauptquartier sich in Schloß Wilhelmsburg befinden. Am 27. August abends verläßt der Kaiser Homburg und begibt sich nach Sietlin.

Der Herzogregent Johann Albrecht von Braunschweig wird auf eine Einladung des Kaisers an der dem Kaisermandier folgenden, am 26. August auf dem Truppenübungsplatz Bayreuth bei Hamburg stattfindenden großen Truppenparade teilnehmen. Der Herzogregent wird während dieser Zeit in Altona wohnen.

(Zum ersten Sekretär an der russischen Botschaft in Berlin) ist Kammerherr Bottin, der bisherige erste Botschaftssekretär in Konstantinopel, ernannt worden.

(Zu dem deutsch-französischen Zwischenfall) betreffend die Öffnung von Postfächern, die für den Kreuzer „Berlin“ bestimmt waren, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Mitteilung einer hiesigen Zeitung, daß eine Post von S. M. Schiff „Berlin“ an das Marinepostbureau in Berlin in Frankreich widerrechtlich geöffnet worden sei, ist unzutreffend. Eine solche Post ist vor einiger Zeit auf spanischem Gebiet geöffnet worden, jedenfalls infolge eines Betriebsverfehlers; die Untersuchung hierüber schweht noch. Ansehend liegt eine Verweigerung vor mit einem vor einiger Zeit vorgekommenen Fall, bei dem ein vom Marinepostbureau für den Abfügungstransport

Christoph Schulzes Brautjau.

Eine bettere Geschichte mit erstem Hintergrund von G. Fischer-Marzgraff.

(4. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Loni!“ rief sie scharf herüber. Das Mädchen erschrak. Böhmie machte einen Satz, er berührte den Keller, hinter ihr, im nächsten Augenblick hatte sie, zum Entsetzen der Brautjungfer, ein schickes Kleid und Gemütle als müßiges Chaos auf ihrem Schoße. „Lauri, ist zur Statue entförpelt, ist entgeisterst sich da,“ deklamierte Heinz, als sich seine Lachmuskeln etwas beruhigt hatten.

Kathi wurde rot und verabschiedete der Schwester einen Kagenkopf.

Diese mühtend, sagte die Züffel ihres Schürzhens und schoß zur Tür hinaus, um eine frische umzubinden. Sie revanchierte sich dadurch, daß sie einen Brummer mit hereinbrachte und diesen verstopfen in den vieredigen Halsauschnitt von Kathis Bluse gleiten ließ, so daß diese ihre Unterhaltung mit Herrn Amtshor über Böhmens „Brand“ abbrechen und hinausgehen mußte. Aber sie schenkte blühende Rede.

Nach dem Abendessen ging man ein wenig im Garten auf und nieder.

Herr Amtshor hatte sich empfohlen. Tante Adelheid ließ sich von Tag zu Tag die Zeitung vorlesen, was gewöhnlich Gelegenheit zu zahllosen Belästigungen gab.

Heinz hatte Tante Heli den Arm geboten und führte sie vor der Veranda auf und nieder, sowie der Blick hinein aus dem Garten reichte. An seiner Seite ging der Onkel, der seine Meinung über die verschiedenen politischen Streitfragen forderte, sich die Antworten jedoch gewöhnlich selbst gab.

Der junge Mann war nur halb bei der Sache. Vor ihm gingen Kathi und Christoph im lebhaften Gespräch.

Heinz machte ein verunndertes Gesicht. Der Blick war nie ausgefaßt, in lebendiger Hitze er ihn noch nie gesehen, und Kathi schien ihm mit wirklichem Interesse zuzuhören. Daß dich — da hatte er vielleicht ein gutes Werk geföhrt, als er mit hierher kam, es war zum Lachen. — Er lachte auch wirklich, doch es war ihm ein unangenehmes Gefühl, das ihm die Kehle bei dem Gedanken zusammenzuckerte, daß das Leben so garantiert recht frei aus dem Herzen herauskam.

„Er wandte das Ohr dem Onkel zu, der seinen linken Arm ergriffen hatte; „Du, weißt du, lieber Neffe,“ rante

er ihm mit dem ihm eigenen, aufgeregten Flüstern ins Ohr, „der da mag ja ein ganz netter Kerl sein und hier, wie ich gehört habe,“ er machte eine bezeichnende Gebärde mit dem Daumen und Zeigefinger, „aber für Käthe ist das nichts — das reißt sie aus dem Herzen.“

Heinz kannte die Art und Weise des Onkels, der jeden, an dem er etwas auszuweisen hatte, und das waren nicht wenige, diesen schmeichelhaften Ehrentitel austeilen zu lassen.

Der alte Oberamtman war ein rechtzhaberbischer Herr, der in der ganzen Umgegend wenig Freunde hatte, und durch sein ewiges, allerdings nicht böses gemeintes Nörgeln den Seinen das Haus oft zu einem recht unangenehmen Aufenthalt machte.

„Weißt du, Heinz,“ flüsterte die Tante an seiner rechten Seite, „ich wäre recht froh, wenn die Kathi sich recht bald verheiratet wolle.“

„Heinz machte ein unbehagliches Gesicht. „So — o — o?“ Das mutete so lang an, wie der Tag vor Johanni.

„Warum denn?“ „Gott, ich denke, sie wird dann am Ende wieder mal froh werden. Das sitzt immer vor sich hin, das lacht nicht, das ist und trinkt, als wenn's damit eine schwere Pflicht erfüllt, das ist immer unzufrieden mit sich und der Welt.“

„Das sag' ich ja, das sag' ich hundertmal,“ fiel der Oberamtman ein, „nun hör' mal, lieber Neffe, geht unfern Mädel etwas ab? Hier —“ er machte eine bezeichnende Handbewegung — „ichönes Haus, ichöner, großer Garten, Kellertopf, Kolletten nach Wunsch, keine Arbeit. — Ich, da müßte das Mädel doch den ganzen Tag sitzen und springen, daß es eine Zuff wäre.“

Heinz nickte aufnehmend; sein Auge hing an der schlanken Gestalt, die mit langsamem, müdem Schritt neben dem Freunde herging, und eben, als sie sich knapp vor ihm umwandte, freifte ihr Blick aus den halbgeschlossenen Lidern sein Gesicht.

Er schrak zusammen, wie auf einem Verbrechen ertappt und veränderte die bekannte Miene, mit der er sie beobachtet hatte, in einen gleichgültigen zu neemanden. Aber er war ärgerlich auf sich selbst. Was mochte das dumme Mädel denken, das ich, wie weißt was, einbildete?

Die Tante hatte unterdessen fortgesprochen, ohne daß sein Ohr die Worte aufgefangen. „Wie meinst du?“ fragte er jetzt, „ach verzeh!“

„Ich sagte, sie war schon lange so wunderbar,“ fuhr die Brautjungfer an, „ich habe nicht mehr gesehen, daß sie sich nach Leipzig wolle, um einen Lateinarius durchzumachen, was so ganz anders.“

„Verrückte Idee,“ warf der Oberamtman ein. „Ganz schlimm ist es aber geworden, seit sie hier ihre Jugendentfreundin Frau von Neuhoff-Brussa auf Brunn niedergefahren.“

„Wahrscheinlich,“ räumte die Tante dem Rechtsanwalte.

„Der Vater war unser Gutsnachbar.“

„Auch solch alter Bekannter,“ hob der Onkel dazwischen, der sich selbst immer vergab.

„Er hat ihr allen Willen gelassen,“ fuhr Tante Heli fort. „Nachher starb der Alte, sie verkehrte sich sehr jung mit dem Herrn von Neuhoff, mit dem sie, um ihrer Extravaganzen willen, eine unglückliche Ehe führte — er war überhaupt ein alter, aber nicht ein alter, ein junger Mann abberufen wurde. Sie hat nun wieder auf Brunn Wohnung genommen, machte uns gleich nach ihrem Einzug einen Besuch, und da ist denn die alte Kinderfreundschaft wieder in Gang gekommen. Aber die hat nun mein Kathelr ganz mild gemacht. Das liest nur neue und allerneueste Romane, diese ganz übererose, verunndete Literatur der Romane.“

„Alle Schwärmen,“ brummte Herr Vangermann. „Das schwärmt für Kant und Schopenhauer, spricht von den Rechten des Weibes, während in der Wirklichkeit alles drunter und drüber geht und im Jahre Tausende durch Unordnung und Böswilligkeit vergeudet werden.“

„Eine verdrehte Person, der reine — ach so,“ der alte Herr schlug sich an den Mund, „alter Schell, der werdet sie übrigens kennen lernen. Wir sind morgen bei meinem alten Freund, dem Fabrikbesitzer von Santen in Arminsmünde zu Licht gebeten. Du kommst ihn ja, ist sehr bei uns ausdrücklich mit geladen.“

„Das freut mich,“ erwiderte Heinz warm, der vor Dschang eine große Umneigung zu den alten Herrn geföhrt hatte, „was ist denn aus dem Loderer geworden?“ setzte er fröhlich hinzu, „ist sie doch hübsch.“

„Hübsch?“ Der Oberamtman hüffelte verlegen — „Hübsch, nun ja, hm, hm, na, du wirst ja leben und hoffentlich urteilen. Was gibt's denn?“ Er trat einen Schritt auf das Haus zu, um Tante Adelheid an dem Geländer der Veranda erfröhney war, „Es ist Zeit zum Schlafengehen,“ drückte ihre Stimme in den Garten hinaus.

Der alte Herr leuchtete förmlich ergehen. „Na, denn du,“ meinte er, „sonst läßt sie uns doch keine Ruhe. Auch so eine, die den Anblick verabscht hat, und ihre Rechte“ — er betonte das Wort an der verkehrten Stelle — „zur Geltung bringt. Im Abend, meine Herren, er schüttelte den Freunden die Sand, schlafen Sie wohl, träumen Sie sich ein. Philoophen,“ legte er sich zu dem Blick auf seine Rechte hinzu. (Fortsetzung folgt.)

eines anderen Schiffes gefestigter Briefbeutel in einer französischen Bahnpost vertriebenlich geöffnet und nach Wahrnehmung des Fehlers sofort wieder geschlossen worden war.

(Ein neuer Fall Katho.) Dem Berliner Tageblatt wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, gegen Pastor Dr. Fischer, der wegen Beteiligung an der Kathoerklärung einen Prozess erhalten habe, sei von zwei Mitgliedern der Berliner Stadtsynode Beschwerde wegen Irrlehre eingereicht worden. Pastor Fischer soll an zwei Sonntagen über die Person Christi in einer Weise gepredigt haben, die nach Ansicht der Beschwerdeführer nicht mit dem Bekenntnis der Kirche übereinstimme. Das Konsistorium lehnt vorerhand jede Auskunft ab, wie es sich zu dem Fall zu stellen gedenke.

(Die Stimmungsmaße gegen Deutschland) in einem gewissen Teil der ausländischen Presse greift zu den selbstmitleidigen Mitteln. Am liebsten teilt das „Wolffsche Bureau“ mit: In der ausländischen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, S. M. S. „Panther“ läge in Kliffingen fest, weil die halbe Besatzung desertiert sei. Die Nachricht ist zwar erfunden. Es ist kein Mann der Besatzung desertiert. Am Mittwoch nachmittag ist das Kanonenboot „Panther“ wohlbehalten im Kieler Hafen eingetroffen.

(Der Patriotismus und die Königstreue der Bündler) bringt die im Herzogtum Gotha erscheinende „Thür. Landeszeitung“ recht treffend zum Ausdruck. Dem Bündlerblatt sagt die bisher auf deutscher Seite bei der Marokkoangelegenheit bekundete Friedensliebe nicht in den Kram, und in einem förmlichen Butzenspruch darüber spricht das Organ der Thüringer Antisemiten und Großagraren von einer traurigen und jammervollen Politik des deutschen Kaisers. Derselbe treibe keine Hohenzollernpolitik und habe sich in Friedensaussetzungen hineingelassen. Auch habe sich Wilhelm II. mit einem Kreise von Leuten umgeben, die weder deutsches Blut noch deutsches Gefühl im Leibe hätten.

Dann verleiht sich das Blatt sogar zu dem Satze, man müsse jede Hoffnung aufgeben, daß unter der Regierung des Kaisers noch ein Mannhaftigkeit zum Ausdruck gelange. Das ist die Sprache eines Blattes, das sonst bei jeder Gelegenheit Herrlichkeit und Vaterlandsliebe als Kleinigkeiten der Bündler und Genossen reklamiert und dessen finanzielle und geistige Stützen in hohen Adelkreisen des Herzogtums zu suchen sind. Der Ärger über den schlagelagerten Verlust, aus einem künftlich entsetzten Kriegeslärm eine zugkräftige Bündlerparole zu gestalten, hat diese Leute die angemessene patriotische Mäße abwerfen lassen. Jetzt zeigen sie ihr wahres Gesicht.

(An der Hubschiff aus Deutschlands Südwirtschaft), die im Juli englischerseits verbreitet wurde, ist, wie schon gestern kurz gemeldet, kein großes Wort. Aus Livingston (Madagascar) wird vom Dienstag gemeldet: Ein besonderer Giftbott ist aus Seselbe fort eingetroffen mit dem Bericht, daß Distriktschef von Frankenberg und die Eingeborenenkolonne, deren Niedermetzelung am 19. Juli gemeldet worden war, wohlbehalten sind und nach Schuchmannsberg zurückgekehrt.

Ueber die Streikbewegung in England

Heute folgende Meldungen vor:
London, 15. August. Im Unterhause erklärte der Staatssekretär des Innern G. Burchill, daß sich die Lage in London merklich gebessert habe. In allen Betrieben kehrten die Hafenarbeiter, wenn auch noch nicht vollständig, zur Arbeit zurück, und man habe Grund zur Annahme, daß sämtliche Transportarbeiter sich der Vorteile, die ihnen ausbleibt seien, vergegenwärtigen und einsehen, wie leicht es wäre, die Vorteile durch eine Fortsetzung des Ausstandes aufs Spiel zu setzen. Sodann erklärte G. Burchill einen eingehenden Bericht über die Ausbreitungen in Liverpool und stellte die Meldung, daß Salven auf die Bevölkerung abgegeben worden seien, dahin richtig.

daß nur zwölf einzelne Schüsse, die niemanden verletzt hätten, abgegeben worden seien.
London, 15. August. Der Vizepräsident des Handelsministeriums Burtton hatten in Downingstreet eine Besprechung mit den Vertretern der Unternehmer verschiedener Industriezweige und sodann mit den Vertretern der Arbeiter.

London, 15. August. In einer Versammlung der Eisenbahnanwaltlichen in Liverpool wurde der Beschluß gefaßt, im ganzen Lande den Generalstreik nicht binnen 24 Stunden bereit erklären, mit den Vertretern der Eisenbahnen in Verhandlungen über deren Forderungen einzutreten. Im Distrikt Sheffield sind heute abend beinahe sämtliche Signalbeamte in den Ausstand getreten. Aus anderen Distrikten sind zwar Leute zur Ausschließung herbeigekommen, doch hat der Streik in erheblich eingeschränkt werden müssen.

London, 15. August, 12 Uhr mittags. Obwohl die Arbeit in den hiesigen Docks noch nicht wieder aufgenommen worden ist, scheinen die Aussichten, daß mit der Arbeit morgen wieder begonnen wird, günstig. Die Lage bezüglich der Eisenbahnen ist Gegenstand der Verhandlungen zwischen der Regierung, den Eisenbahngesellschaften und den Arbeitern. In den letzten Tagen der ganze Verkehr und Güterverkehr in Manchester. Unruhe unter den Dockern sind auch in Glasgow vorgekommen, wo sich die Leute weigerten, die Schiffe, welche von Liverpool dorthin geschickt worden waren, zu entladen.

Liverpool, 15. August. Eine dreitausend Personen zählende Menge griff heute einem von Säuren versetzten Gegenstande Feuer, verwundeten zwanzig und töteten einen Angreifer.

Liverpool, 15. August. Die Miller haben den Lordmajor darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die augenblickliche Lage noch länger anhalte, die Stadt in wenigen Tagen ohne Brot sein würde. In den Krankenhäusern macht die Mangel an Lebensmitteln schon recht fühlbar. Die Streikunruhen breiten sich immer weiter über das Land aus.

Manchester, 15. August. Die Lage ist in bezug auf die Eisenbahnen heute abend kritisch geworden; der Zugverkehr ist gänzlich eingestellt. Die Geschäftsleute, die in den Vorstädten wohnen, mußten zu Fuß nach Hause wandern. Die Abbrüder sind in der Detailhändler haben sich an den Minister des Innern um Schutz gemeldet.

Cardiff, 15. August. Die Zahl der ausständigen Seemannsarbeiter beträgt heute 1500. Eine Anzahl von schwarzen Matrosen geriet mit der Polizei zusammen, die von ihren Ständen Gebrauch machte. Zwölf Weger mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Vermischtes.

(Großer Seidebrand zwischen Elbe und Weser.) Der Seidebrand, der Ende voriger Woche zwischen Elbe und Weser ausgebrochen ist, hat jetzt eine gewaltige Ausdehnung genommen. Es sind 800 Mann Militär ausgeboten, um ihn durch Schanzarbeit zu beseitigen. Mehrere Dörfer sind in Gefahr. Auch große Forsten sind bedroht.

(Zwei Personen an Milzbrand erkrankt.) In Gimsheim bei Alzenlochdittete ein Fleischausweiner eine an Milzbrand erkrankte Kuh. Aus darauf erkrankte er und starb. Als bald erkrankte auf sein 22-jähriger Sohn, der ihm bei der Bestattung der Kuh Hilfe geleistet hatte. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihm beide Arme amputiert werden sollen.

(Kuhrekrankungen beim Luftschiffkommando.) Vom Luftschiffbataillon und vom Schießplatzkommando in Heintendorf sind, wie der „Berl. Vot.-Anz.“ meldet, unter den Mannschaften mehrere Kuhrekrankungen aufgetreten. Bis fünf Mann verkrankten sich das Befinden derart, daß sie mit einem Krankentrage nach dem ersten Garnisonlazarett in der Schanzvorstraße geschafft werden mußten.

(Dampferkatastrophe an der Küste von Ecuador.) Nach einer Meldung aus Guayaquil ist der Schlepper „Amaco“ in der Nähe von Guaymas gestrandet. 40 Personen sind ertrunken.

(Zwei zusammenstoß zweier deutscher Torpedoboote), worüber mir schon gestern telegraphisch berichtet, liegt heute folgende ausführliche Meldung vor: Kopenhagen, 16. August. Heute nacht sind die deutschen Torpedoboote 14 und 21 ungefähr 5 Meilen vom Tranevor Leuchtturm an der Dänischen Westküste zusammengeknallt. Beide sind

kleine, alte Boote und dienen als Depeschboote bei der Hochflotte. Das Boot 21 kam von Kiel und war mit Post für das deutsche Geschwader nach Norwegen unterwegs, während das Boot 14 südwärts jagte. Als die Schiffe sich einander näherten, erfolgte der Zusammenstoß, bei dem das Boot 21 hart beschädigt wurde. Es wurde von Boot 14 ins Schlepptau genommen, lief jedoch beim Leuchtturm in der Nähe vom Meer. Boot 14 nahm die Besingung und die Post des gesunkenen Boote an Bord und ging dann nach Kiel weiter. Personen sind nicht verletzt. Die beiden Boote gehören zu den ältesten unserer aktiven Marine, sie besitzen eine Wasserverdrängung von nur 85 Tonnen (unser modernsten Boote übersteigen 600 Tonnen) und eine Geschwindigkeit von nur 17 Knoten, während die neuesten Boote 30 und mehr Knoten laufen. Der materielle Verlust für unsere Marine ist also nicht sehr hoch anzuschlagen, der Kriegswert kann sogar als Null bezeichnet werden. Um so erfreulicher ist es, daß kein Menschenleben bei dem Unglück zu beklagen ist.

(Der Typhus in Schneidemühl (Schlesien).) Wie aus Schneidemühl berichtet wird, kann die Typhusepidemie nunmehr als erloschen betrachtet werden. Am Dienstag ist auch der zweite der vom Typhus betroffenen Stadträte nach Berlin zurückgekehrt. Am Krankenhaus befinden sich nur noch wenige Kranke; Heuerkrankungen sind in der letzten Zeit nicht mehr vorgekommen.

(Sturmwetter in Bifa.) Ein heftiges Sturmwetter richtete in der Stadt und deren Umgebung schlimme Verwüstungen an. Mehrere Personen sind ums Leben gekommen. Es wurden dabei auch die Häuser des Stadtrates in Bifa zerstört. Am Mittwoch mittag brach in dem Wunden des Bäckermeisters Döring in Spalt Mittelbranten ein Feuer aus. Die Mittelbranten 12 Gebäude nieder, darunter befinden sich die Gendarmerei und das Schulhaus. Feuerwehren der Umgebung kamen zur Hilfe herbei. Auch die Münzberger Dampfbrücke wurde telegraphisch requiriert. Die Lage ist sehr ernst, da sich das Feuer weiter ausbreitet.

(Vom Blitz erschlagen.) Graz, 16. August. Auf der Hochalpe fuhr der Blitz in eine karnatische Wirtshaus. Ein Fursche wurde getötet, zwei Personen schwer verletzt und sechs getötet.

(Großer Seidebrand auf dem Truppenübungsplatz (Eisenbahn).) Die Truppenübungsplätze sind durch einen eingetroffenen Meldung steht die große Hebe des Truppenübungsplatzes Eisenborn seit Dienstag in Flammen. Die riesige Fläche bildet ein gewaltiges Flammenmeer, das mit unermindelter Gewalt weiterkriecht. Auf telegraphische Anordnung ist im Laufe der Nacht ein Kommando von 300 Mann der heiligen Garnison zur Hilfe nach dem Übungsplatz mit Extratrains abmarschiert. Am Mittwoch Morgen trafen weitere 300 Mann. Der Übungsplatz ist zurzeit vollständig frei von Truppen, da infolge der jetzt vorgekommenen Ruheerkrankungen alle Mannschaften zurückgezogen worden sind.

(Fast eine halbe Million Kronen unterschlagen.) Der Kaiser der serbischen literarischen Gesellschaft Lazar Wankowitsch in Wien hat 400.000 Kronen von dem Vereinsvermögen unterschlagen. Er wurde verhaftet.

(800.000 Mark Fehlbetrag bei einem Sparverein.) Bei einem Versuch, den Spar- und Kreditverein, eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Niedermöden bei Darmstadt, zu sanieren, ist ein Fehlbetrag von 800.000 Mark festgestellt worden. Von einem Wälder erschlagen. Beim Transport von Fiedow nach Berlin in der Landsberg a. d. W. schlug der wegen Wilderei verhaftete Arbeiter Schattschneider den Hilfsförster Schlegelmilch mit einem Stein nieder. Dem Förster wurde der Schädel zertrümmert. Der Täter konnte verhaftet werden.

(Beim Baden in der Elbe ertrunken.) Beim Baden in der Elbe ertrunken in Hamburg der Schuhmachereister Weber und der Hausdierer Busch.

(Ertrunken.) Der Fischer August Vaas und der Bootsmann Albert Queltz, beide aus Wollin, sind etwa fünf Seemeilen oberhalb Swinemünde infolge Reutens des Bootes durch eine Woge ertrunken.
(Von W. B. erschlagen.) Bei einem Zusammenstoß ist die Frau des Drechlers Krüch und einer ihrer Söhne aus Budweis (Böhmen) auf der Straße vom Blitz erschlagen worden, ein anderer sie begleitender Sohn wurde betäubt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.

Anzeigen für Mülcheln und Umgegend.

Zurückgeführt vom Grab meines lieben unergelichen Sohnes, Bruders und Enkels sagen mir allen denen, die den Sarg des Verstorbenen so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Frick für die tröstlichen Worte, die er gesprochen hat, und allen, die mir die tröstlichen Worte des Herrn Lehrern Dietrich und Zimmermann mit der lieben Schuljugend für den schönen Gesang und die Blumen spende und allen denen die den Dabingeliebten zur letzten Ruhe geleiteten. Dank Frau Lehrer Junge in Franleben sowie allen, die uns so hilfreich zur Seite standen, als wir für den Verstorbenen die letzte Hülfe suchen wollten.
Gr. Kayna, den 16. Aug. 1911.
Familie Hessebarth.

Vogelkäfige

aus Draht und Holz in enormer Auswahl von Mk. 11,50 bis 40 M. Käfighafter und Ständer von 95 M. an.

M. BÄR Nachf., Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 54.

Globin

besten Schuhputz

In grossen Dosen a 20 Pfg. überall zu haben.



Zur Jagd-Gaision

empfehlen die als vorzüglich bekannten geladenen Jagdpatronen der Vereinigten Kön.-Rottweiler Pulverfabriken Gebr. Geibide, Merseburg.

Sprechtag.

Sonntag den 19. August 1911
bin ich von vorm. 10 Uhr ab in Mülcheln (Restaurant „Gute Quelle“) zu sprechen.

Goedecke,
Rechtsanwalt u. Königl. Notar
Freymburg a. U.

Für Gastwirte und Flaschenbändler

hält Bieranmeldungs- und Nachweissformulare, sowie Lagerbücher stets vorräthig.
Buchdruckerei Th. Höpner, Merseburg, Elbstr.

Eine deutsche Bulldogge verkauft
Zrimler, Raasdorf b. Stöbisdorf.

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikumsdienst über keine Verantwortung.

Dant.
Für die Beweise bezüglicher Teilnahme bei dem Hinleben unseres lieben Schwunders sagen wir herzlich Dant.
Merseburg, 17. August 1911.
Willi Zäger und Frau.

Bekanntmachung
Der Kaufmann Karl Ziehe in Merseburg, Geschäftslokal Ri. Ritterstr. 9, 1 Tr., ist auf Widerruf als beiderseitiger Vertreter öffentlich ange stellt.
Als öffentlich abgegrenzter Bezirk, über welchen hinaus dieses Gewerbe nicht betrieben werden darf, ist der Bezirk des Königlichen Amtsgerichts Merseburg mit der Maßgabe bestimmt, daß der Bezirk jederzeit geändert werden kann.
Merseburg, den 8. Aug. 1911.
L. S.
Der Regierungs-Präsident.
Im Auftrage:
(ae.) Harte.

Bekanntmachung.
Die Christiantenstraße wird von Donnerstag den 17. d. M. ab vom Neubau Knauth bis zum Hofental bis auf weiteres für sämtlichen Verkehr gesperrt.
Ferner wird die Glogisauer Straße von Freitag den 18. d. M. ab von der Planer- bis zur Gartenstraße für den durchgehenden Fahrzeugverkehr gesperrt. Während der Sperrung der Glogisauer Straße wird die Zeichstraße für den Verkehr freigegeben.
Merseburg, den 16. Aug. 1911.
Die Polizeiverwaltung.

Noter Brückenrain 15
ist eine Wohnung, 2 St., Kam., Küche und sämtl. Zubeh., Bodenlampe, auch Garten, für 300 Mk. ab 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen: Eisenbahnstr. 3, part.

Herrsch. Einfamilienhaus
in schöner Lage sofort oder spät unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Herrsch. eingerichtete Etage
zum Abvermieten geeignet, in günstiger Lage, ist zum 1. 10. zu vermieten. Anfragen erbitten u. G W 71 an die Erped. d. Bl.

Wohnung, 2 Stuben, 2 K., Küche, Kam., Bad und Zubeh., Nähe des Bahnhofs, sofort oder 1. Okt. gesucht. St. u. T K 83 an die Exp. d. Bl. erb.

Zwei freundl. Schlafstellen
Hofmarkt 28.

Zwei gut möblierte Zimmer
für sofort gesucht, bevorzugt bei einzelner Frau. St. mit Preisangebe unter H Z an die Exp. d. Bl. erbitten.

An besser Geschäftslage
Laden mit Ladenstube
per 1. Oktober zu vermieten.
Max Blaut, Al. Ritterstr. 12.

Ein brauner Kinderwagen
m. G.-M., fast neu, ist preiswert zu verkaufen
Wilhelmstr. 9, II.

Eine Schuhmacher-Einrichtung u. 1 Schuhmacher-Nähmaschine
billig a. verkauft. Hofmarkt 28.

Um unter Regulier-Defen
zu räumen, werden solche spottbillig verkauft. Gebr. Wieganb.

Empfehle
Mastbrindfleisch Pfd. v. 70 Pf. an,
Schweinefleisch Pfd. v. 70 Pf. an,
Schmeer und fettes Fleisch,
frische Rohwurst,
Wurstfein und frische Sülze
E. Baumann, Gothardstr. 80.

Schlachte Freitag ein Schwein
und verkaufe Sonntag
Fleisch Pfd. 70 Pf.
Wurst . . . Pfd. 80 Pf.
Bestellungen werden vorher erbitt.
Frau Probsthain, Johannistr. 1.

Die ergünstigen Entwürfe der vom 1. Oktober 1911 ab gültigen Fahrpläne der Königl. Eisenbahn-Direktionen Halle a. S. und Magdeburg liegen während der Geschäftsstunden im Comptoir des unterzeichneten Vorstehenden zur Einsicht der Interessenten aus.
Verkehrs-Berein für Merseburg u. Umgegend G. B.
Ziele, Stadtrat, Vorstehender.

Billig! Fische! Fische! Billig!
Sonntag v. 7-10 Uhr a. d. Markt, Stand vor Hotel Sonne ff. Schellfisch, Seezucht, Goldbarsch, 1 Pfd. nur 18 Pfg., diebst. Fisch, Seeaal u. Junges od. Scholle, 1 Pfd. nur 23-28 Pfg., alle Spezialität allerf. Fischcarbonade Fischdeli, 1 Pfd. n. 35 Pfg. Diesmal: Feinstes fetter Räucherlachs 1/2 Pfd. nur 58 Pfg. (Direkt frisch aus der Räucherei, sehr feinschmeckend.)
Fische direkt v. Deutschl. größt. Fischereibahnen eintref. G. Zaeger.

Ein Pansenwein
ist zu verkaufen
Neumarkt 44.
Neues Sauertraut, neue Rollmöpfe und Brat-Heringe
empfiehlt
Paul Kulide,
Eindenstraße. Ecke Karlsruher.

Spazierstöcke
empfiehlt
Wilhelm Köhler,
Gothardstrasse 5.

Tivoli-Theater.
Dir.: Hans Müllers.
Freitag, 18. August. Anfang 8 1/4.
Letztes Gastspiel d. Agl. Mäch. Soffianspielers Alfred Meyer u. Fanny Meyer-Musäus.
Auf der **Sonnenseite.**

Lustspiel in 3 Akten v. Blumen-thal und Kadelburg.
In Szene gef. von Reg. Start. Personen:
Vobbo, Freilherr v. Somborff
Thekla, Schmeißer d. Gehring
Richard u. Friedl. R. Benzfeld.
H. Wulsdorf
Caroline, i. Frau J. Gähler.
Käte, d. Tochter
Heinrich, Kunt- händler
Franz J. Zäger.
Jean J. Diener
G. Vertz.
E. Zaeger.
E. Bauer.
Alfred Meyer.
Fanny Meyer-Musäus.
Gastsp.-Preise. Duzendbillets m. 50 und 30 Pf. Zuschlag gültig. Halbe Duzendbillets im Theaterbureau und an der Abendkasse. Kassenöffnung 7 1/2. Anfang 8 1/4.

Freiwill. Feuerwehr.
Freitag den 18. Aug. 1911, 8 1/2 Uhr abends
Zugführer - Versammlung im Gasthof „Alte Post“. Das Kommando.
Montag den 21. Aug. 1911.
Übung d. 1. u. 2. Komp. Abends 8 1/2 Uhr abends am Gerätebaue. Das Kommando.

Preußischer Beamten-Berein.
Sommerabend den 19. Aug. d. S. von 4 Uhr nachmittags ab.
Sommerfest
im Restaurant „Fünfenburg“ hier.

Jagd-Samaischen
aus Weinen, Segelguth und Leder empfiehlt
Ernst Kullies
Berren-Wöden. Entenplan 4.

„Ambrosia“.
Somntag den 20. August, von nachm. 3 und abends 8 Uhr ab,
Länzchen
im „Thüringer Hof“.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Zurnverein Rothstein.
Somntag den 20. August, von abends 8 Uhr an
Gesellschafts-Länzchen
im „Cafino“.
Bei ungenügender Beteiligung von nachmittags 8 Uhr ab.
Der Vorstand.

Philharmonie.
Somntag den 20. August
Sommerfest
im **Kaffeehaus Meutshau.**
Dafelst finden im schön decorierten Garten
Musikfischen, sowie
Damenpreisfesten.
Kinderbesichtigung i. c. statt. Von nachm. 3 Uhr an
Länzchen.
Gäste willkommen. Eintritt frei. Der Vorstand.

Rauch-Klub
Brasil
Somntag den 20. August, von nachmittags 3 Uhr an abends 8 Uhr an,
Ball
im Stadtkloster
„Fünfenburg“.
Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Reichstrone.
Täglich abends 7 1/2 Uhr
große Konzerte
der Damentafel und der Dorettenfängerin
Frl. Erndi Brumbech.
Um gütige Unterstüzung bitten
Albert Werner.

Guterpe.
Somntag den 20. August
Länzchen
im Strandschlößchen.
Nachmittags Preisfesten.
Gäste willkommen Der Vorstand.

Radfahrer-Berein „Jugendluft“ Lößlitz.
Somntag den 20. August
Stiftungsfest
verbunden mit Radfahrt, Preisfesten und Regeln. Nachmitt. und abends
Ball.
Es laden freundlichst ein
H. Schmidt. Der Vorstand.

Wallendorf
Goldener Anker.
Somntag, 20. Aug. ladet zum **Erntedankfest**, von nachm. 3 1/2 Uhr an
Flotte Ballmusik, ergebnis ein
W. Kühne.

Trebnitz.
Somntag den 20. August, von nachm. 3 1/2 Uhr ab, ladet zum **Erntedankfest**
freundlichst ein
F. Feyer. Must v. d. Merseburg. Stadtapelle.

Leuna.
Kaffhaus zum heitern Bild.
Somntag den 20. August
Erntedankfest, von nachmittags 4 Uhr ab
Ballmusik.
Speisen und Getränke in bester Gastronomie. Freundlichst ladet ein
Ernst Eißner.

Subolds Restauration
Heute
Schlachtfest.
Freitag
Schlachtfest.
Allertig, Amtshaus 17.

Nächster Sprechtag
Somabend den 19. Aug., nachm. 4-7 Uhr, im „Caféhof zum Gradierwerk“ in Reuschberg-Dürenberg.
Dr. Gumh, Rechtsanwalt in Merseburg. Fernspr. 89. Poststr. 5.

Praktischen u. theoretischen Klavier-Unterricht
erteilt
Frau Professor Dr. Kethe-Postler, dipl. Musiklehrerin.
Anmeldung, erbittet u. 12-1 Uhr
Halleische Straße 30, I.

Schneiderei in und außer dem Hause
wird noch angenommen.
Sel. Frisch, Auslandstr. 4.
Anstfg. Mädchen, meld. schon
sucht 1. Oktober Stellung.
Johannistr. 13, 2 Tr.

Tüchtiger Hausmied
für dauernde Beschäftigung
sucht. Eintritt sofort.
Grube Rheindahl b. Gr. Sayna, Stat. Frankleben.
Döring & Lehmann, Akt.-Ges.
Suche für sofort
zuverlässigen Arbeiter
zur Ausbille. Darf Reberl.
Jüngerer Austräger
sofort gesucht
Fuchs Buchhandlung.

Theater
„Weiße Wand“
Altes Schützenhaus
Freitag den 18. August 1911.
Wieder-Öffnung
meines Theaters
mit nur wie bekannt gedieg. Progr.
Anfang abend 8 Uhr.
Sonnenabends 5 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Die Direktion.

Ordentl. Hausbursche
im Alter von 15 bis 17 Jahren
gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Kräftiger, sauberer
Hausbursche,
nicht unter 17 Jahren, sof. gesucht
Paul Käther Nachst., Markt 9.

Zum 1. entl. 30. September
suche für mein Modewarengeschäft
eine 1. Verkäuferin und eine
2. Verkäuferin evtl. Lernende
welche in der Schneiderei etwas
erfahren ist. Schriftliche Offerten
mit Zeugnisabschriften und Ge-
haltsanprüchen erbitten.
G. A. Giedner.

Ein fleißiges Mädchen zum
1. Oktober gesucht. Zu erfragen
Hofmarkt 9, im Laden.
Sauberes, ehrliches Dienstmädchen
wird zum 1. Oktober gesucht
Gothardstr. 28.
Vetleres zuverlässiges
Mädchen
bei hohem Lohn per 1. Okt. gesucht
Frau Mauereimer Günter,
Breitenstr. 22.

Suche ein
tüchtig. Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Küche
und Haus zum 1. Oktober.
Frau Dr. Witte, Braunhausstr. 4.

Zum 1. Oktober
ordentliches Dienstmädchen
gesucht
Bintel 5.
Zuverläss. ig. Dienstmädchen,
15-16 Jahre, s. 1. Okt. ev. früher
gef. Zu melden Freitag nachm.
4-7 Uhr Johannisstr. 15, Kontor.

Ein ordentl. Dienstmädchen
per 1. Oktober gesucht
Burgstr. 13, part.
Ein fleißiges Mädchen
wird zum 1. Oktober bei hohem
Lohn gesucht. Zu erfragen in
der Erped. d. Bl.

Kräftiges, in allen häuslichen
Arbeiten bewandertes
Mädchen
bei hohem Lohn zum 1. Sept. gef.
Frau Postdirektor Danke,
galle 6, Wälderstr. 17, I.

Ordentl. ehliches Mädchen
zum 1. Oktober gesucht
Weiße Mauer 9, I.

Für sofort eine
Aufwartung
gesucht
Gutenbergr. 27, pt.
Vetleres Mädchen oder unab-
hängige Frau als
Aufwartung
sofort gesucht
Halleische Straße 39, part.

Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Zu
melden
Hofenstr. 11.

Aufwartung
sofort für vormittags gesucht
Domplatz 1.
Verloren eine goldene Uhr mit
silberner Kette u. Anhänger (Wach)
von Gothardstr., Al. Ritterstr.,
Dammstr. bis Reichsstr. Ab-
zugeben gegen Belohnung
Gothardstr. 14 im Laden.
Sierza eine Zeilaga.

Provinz und Umgegend.

† Reib., 16. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich heute früh gegen 10 Uhr beim Abbrennen der Stuben auf dem Schuppenplatze. Durch eine einfallende Stubenwand wurden einer 66-jährigen Frau Krua aus Aue die Beine zertrümmert, so daß die Knochen splitter herorahoben. Auch an der Brust erlitt die Frau Verletzungen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

† Saalfeld, 16. Aug. Heute früh erkündete in unserer Stadt, die bereits vor etwa 14 Tagen durch drei größere Brände heimgesucht wurde, abermals die Feuerlöcher. Gegen 4 Uhr brach in der Maschinen- und Drahtwebstuhlfabrik von Franz Zimmischer, Reßstraße, Großfeuer aus, das sich bei dem herrschenden starken Winde außerst schnell ausbreitete. Die Feuerwehr war dem Elemente gegenüber machtlos. In etwa 2 Stunden war die Fabrik sowie die anstoßende mechanische Drahtgewebefabrik von Hugo Günther bis auf die Grundmauern zerstört. Nur das Wohnhaus und die Gießerei von Zimmischer, die sofort handlos, blieben verschont. Von den vorhandenen Lagervorräten und Maschinen konnte nichts gerettet werden. Der Schaden beziffert sich auf einige Hunderttausend Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Etwa 200 Arbeiter sind brotlos geworden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

† Althaldensleben, 15. August. Das in unserer Provinz bekannte, der Familie v. Dippe gehörige Rittergut Althaldensleben ist von seinem jetzigen Eigentümer Gustav v. Dippe, der erst kürzlich von einer großen Jagdexpedition in den Tropen zurückgekommen ist, an seinen Schwager, den Rittermeister im 1. Leibhufaren-Regiment Hans v. Madenjen abgegeben worden. Das Gut war bisher an eine Zuckerrübe verpachtet, deren Pachtvertrag mit dem nächsten Jahre abläuft.

† Eisenach, 16. Aug. Vorgestern nachmittag ist aus der hiesigen Korrekturnanstalt der 42 Jahre alte Sträfling Richard Thümmel aus Zwickau, ein viel vorbestrafter Mensch, entwichen. Er trägt Anstaltskleidung. Nachdem kürzlich die Telegraphenleitung Kuhl- Eisenach dadurch gestört worden war, daß man etwa 300 Meter Leitungsdraht abgeschnitten und entfernt hatte, stochte am Sonnabend der Fernsprechdienst auf der Strecke Marktfl.-Eisenach. Der Grund der Unterbrechung war verhehle. Man konstatierte den Diebstahl von 360 Metern Draht. Vorgestern verjagte hier der Arbeiter August Koch aus Etterwinden, den die Kriminalpolizei schon im Verdacht hatte, Teile des Drahtes zu verkaufen. Dabei wurde er angehalten und verhaftet. Die Oberpostdirektion Erfurt hatte auf die Ermittlung des Diebes eine größere Belohnung ausgesetzt. — Sämtliche Milchproduzenten im Eisenacher Lande geben bekannt, daß sie infolge der schlechten Futterernte genötigt sind, den Milchpreis von 20 auf 22 Pfennig pro Liter zu erhöhen. — Mit Streichhölzern spielende Kinder verursachten einen Brand, der gestern mittag das Bestium des Rosenhändlers Engel einäscherte. Das Feuer kam im Hof aus, wo gedroschen wurde, und breitete sich, begünstigt durch die Gluthitze, so schnell aus, daß es die Gebäude ergriffen hatte, ehe man es löschen konnte.

† Altenburg, 16. August. Das Ausrückende des hiesigen 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153 nach dem Truppenübungsplatz Altengraben, welches für Donnerstag früh vorgesehen war, unterbleibt ebenfalls infolge Krankheitskränkungen, die bei den dortigen Truppen vorgekommen sind.

† Dresden, 16. August. Auf der Groß-Restemitzer Fähr in der Nähe von Rottschappel wurde am Dienstagabend in einem Karrenfahrende die völlig nackte Leiche der 15-jährigen Tochter des Gutsbesizers Thiemens aus Niederleibitz angetroffen. Wie festgestellt wurde, ist der Ermordung ein heftiger Kampf vorausgegangen. Das Mädchen hatte die Wegelose bei Rottschappel besucht und war zuletzt in Begleitung eines älteren Mannes gesehen worden.

Merseburg und Umgegend.

17. August.

Rebhühnerjagd. Das ist morgen ein Fest- und Freudentag für den Jägermann. Allzulang hat das Gien müßig in der Halle gelegen, denn nicht überall streichen die Schnepfen, und nicht jeder ist der glückliche Besitzer oder auch nur Pächter einer Schußwildjagd. Die einzige Jagd für den minder bemittelten war daher in den letzten Wochen und Monaten die Fliegenjagd, die zwar sehr ergiebig, aber wenig ertragreich war. Auch ist die Fliegenklappe gerade keine ritterliche Waffe. Jetzt rüsst man sich wieder mit der geliebten Flinte, hängt Patronenbeutel und Jagdtasche um, rüht den treuen Waldmann, dem die unfremdliche Wäpse auch schon lange über ist, und los geht's über die jetzt zum großen Teil kahlen Felder. Die bieten jetzt nicht mehr, wie früher, da sie noch von hohen Salmen bedeckt waren, den Jägern willkommenen Schutz und Unterschlupf, und die niederen Kleejäten, die Kartoffel- und Akenfelder können sie nicht erlegen. Da hat der Hund wenig Mühe, sie aufzuspiiren. Erst laufen sie vor diesem weg, dann ducken sie sich und fliegen plötzlich mit rauschendem

Flügelsschlag auf; zu spät. Ein Doppelschlag, piff, paff, und zwei fetter Exemplare aus der starken Kette fallen zu Boden, wo der Hund sie schnell findet und dem glücklichen Schützen bringt, der sie an die eigens dazu mitgebrachte Jagdtasche bindet. So geht es weiter, von Feld zu Feld, bis der dämmernde Abend Frieden gebietet. Am nächsten Tage oder sieht man sich wieder: der Jäger am Tisch, das Huhn auf dem Teller. Inzwischen hat es Toilette gemacht, und sich mit einem Specktragen versehen, der ihm sehr gut zu Gesicht steht. Und wenn es, von einem guten Trunk hinuntergespült, im Magen verschunden ist, und von ihm nichts mehr sichtbar ist, als einige sauber abgenagte Knochen, dann darf es sich mit Befriedigung fagen: ich habe meinen Beruf erfüllt, ich habe nicht umsonst gelebt. Wenn das doch auch jeder Mensch, wenn er von der Erde verschwindet, von sich sagen dürfte. Aber wie viele von dieser Art von Kreaturen laufen in der Welt umher und keiner weiß eigentlich wozu, sie werden dick und fett und haben doch nie etwas nützlich getan, und auch sie bringen erst im Tode Nutzen, dadurch daß sie lachenden Erben einen Sausen Geld hinterlassen, die sind möglichst bald wieder unter die Leute bringen. Da sind feine Rebhühner doch nützliche Geschöpfe. Leider geht es auch mit ihnen, wie mit den Erbonkeln: Die meisten Leute haben keine.

Der Verehrer-Verein für Merseburg und Umgegend hat im Comptoir seines Vorsitzenden, des Herrn Stadtrat Thiele, große Rittertrüge, die edelgültigen Entwürfe der vom 1. October d. J. abgültigen Fahrpläne der königl. Eisenbahn-Direktionen Halle a. S. und Magdeburg ausgesetzt. Dieselben können während der Geschäftsstunden von den Interessenten eingesehen werden.

Laut Bekanntmachung des königl. Regierungs-Präsidenten ist der Kaufmann Karl Thiele hier, ff. Ritterstraße 9, auf Widerruf als beeidigter Versteigerer für den Amtsgerichtsbezirk Merseburg öffentlich angestellt worden.

Bei den Kanalarbeiten in der Christianenstraße wurde am Montag dem Maurer Drese von hier beim Hinablassen der schweren Zementtrüben ein Arm so erheblich gequetscht, daß ärztliche Behandlung notwendig wurde.

Der letzte Sturm hat auch unserer Stadtkirche einige Schäden zugefügt. An der Ostseite ist das Dach des Schiffs mit Schiefer abgedeckt. Trotz dieser festgenagelten Bedachung hat es der Sturm vermocht, durch Herausreißen von Schieferplatten, mehrere große Löcher zu bilden, die baldigst agemacht werden müssen.

Proletarie. Das Weißbrot hat nach den amtlichen Nachmeldungen für den Monat Juli im Regierungsbezirk Merseburg in Weisenfels, Gleimroda und Naumburg am teuersten bezahlt werden müssen, da das Kilogramm Semmel 60 Pf. kostete. In Merseburg mußte man 55 Pf. zahlen. Der Durchschnittspreis im Bezirk betrug für Semmel pro Kilogramm 47 Pf.; am billigsten war sie mit 28 Pf. in Querturt zu kaufen. Roggen-Graubrot mit Zusatz von Weizenmehl war am billigsten in Bettelnde mit 22 Pf., Gleimroda, Gleichen, Querturt und Zeitz mit je 24 Pf. pro Kilogramm, während man in Merseburg 26 Pf. dafür ausgeben mußte. Am teuersten war das Roggen-Graubrot bei 30 Pf. pro Kilogramm in Halle und Wittenberg.

Zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz über den Verkauf des Grundstücks Entenplan 7 hier wird uns noch mitgeteilt, daß die Abgabe an Herrn Karl Taenzer aus Leipzig erst am 1. April n. J. erfolgt.

Das neue Resthaus der Merseburger Ruder-Gesellschaft ist nahezu vollendet und soll mit einer besonderen Feiertagsfeier am kommenden Sonntag seiner Bestimmung übergeben werden. Der hitzvolle Bau gliedert sich ausgezeichnet in das dortige Landschaftsbild ein und gewährt schon von weitem einen anmutigen Anblick. Das Bootshaus ist im pavillonartigen Barockstil erbaut; die Bootshalle ist breit angegeschlossen. Das Haus selbst besteht aus einem Erd-, Mittel- und Mansardengeschos. Im Erdgeschos sind die Wirtschaftsräume (Küche, Büffet) und ein geräumiger Ankleide-raum mit direktem Zugang in die Bootshalle. Also in jeder Hinsicht zweckentsprechend und praktisch. Im Mittelgeschos nimmt das große Klubzimmer den größten Raum in Anspruch. Zu beiden Seiten des Treppenhauses befindet sich je ein Herren- und Damenzimmer, alles Räumlichkeiten, die einfach aber geschmackvoll ausgestattet auf jeden Besucher sofort einen anheimelnden Eindruck machen. Vom Klubzimmer gelangt man auf die sehr geräumige Veranda, als welche das Dach der Bootshalle ausgebaut worden ist. Von hier aus bietet sich ein unüberduller Einblick auf das Saaleetal und seine reizvolle Umgebung. Jedenfalls hat hier die Ruder-Gesellschaft einen bevorzugten Platz geschaffen, der das Bootshaus besonders anziehend macht. Das Mansardengeschos fällt die Wohnung des Hausverwalters aus, ferner ein Schlafzimmer für die Trainingsmannschaften und ein Vorlandszimmer. Ein fuppelartiges Dach mit Flagenntad und einem Aussichtspostloch schließt das Hauptgebäude würdig ab. Eigene Wasserleitung ist vorhanden, die Nebenräume, wie Abortanlagen, sind praktisch angelegt. Alles in allem ist hier ein Ruderheim entstanden, das wohl bei allen freudigen Anerkennung finden wird. Die Anlage der Zugangswege sowie die

Aberwindung der Terrainschwierigkeiten beim Bau des Hauses erforderten viel Arbeit und Mühe; mit Verständnis und praktischem Blick hat der Bauausführende, Herr Zimmermeister G. Wandler, seine Aufgabe gelöst. Die Bootshausstelle ist bequem angelegt. Der Bootshausplatz selbst ist sehr geräumig, so daß das frühere Bootshaus dort noch errichtet werden kann. Nach der Promenade zu hat das Grundstück eine Drahtgitterumzäunung erhalten. Der vor dem Abgang noch verfügbare Raum soll zu der Anlage eines Tischtennisplatzes Verwendung finden. — Möge nun das neue Heim allen an dasselbe geknüpften Erwartungen entsprechen, möge es in noch erhöhterem Maße als das bisherige Bootshaus eine edle Stätte des gesunden und stärfenden Ruderportes, der Geselligkeit und der Zufriedenheit werden — in diesem Wünsche gipfeln unsere Empfindungen an diesem wichtigen Tage für die Merseburger Ruder-Gesellschaft. — Die Einweihung des Bootshauses findet Sonntag nachmittag 7/4 Uhr statt.

Tiboli-Theater. Morgen, Freitag, findet das Abchieds-Gastspiel des Künstlerpaars Alfred Meyer und Fanny Meyer-Mufas statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Auf der Sonnenseite“ von Kadelburg. Da am Dresdener Hoftheater am nächsten Montag bereits die Proben wieder beginnen, kann von einer Verlängerung dieser interessanten Gastspiele leider keine Rede mehr sein.

Goethe-Fest in Lauchitz. Am Sonntag den 27. August findet im historischen Schaupielhaus zu Lauchitz zur Feier von Goethes Geburtstag eine Festvorstellung statt, in der außer der „Zueignung“ und dem „Vorpiel“ auf dem Theater aus Goethes „Faust“ das einaktige Schauspiel: „Die Geschwister“ und das Scherzspiel „Die Kanten des Verliebten“ zur Aufführung gelangen. Die Mitwirkenden bestehen aus den ersten Kräften des hiesigen Stadttheaters sowie einiger auswärtiger Bühnen, während die Gesamtleitung und Inszenierung, wie bei der Mitschuldigen-Aufführung, wiederum in den Händen des Regisseurs Walter Sieg liegt. Anfang der Vorstellung 5 Uhr, Ende nach 7 Uhr. Die Preise der Plätze sind auf 3, 2 und 1 Mk. festgesetzt. Billetverkauf bei Heinrich Gotthard (Muffelknecht) in Halle und Raffellan D. Seinemann in Lauchitz und sind Vorbereitungen an diese zu richten. Am Aufführungstage ist die Theaterkasse von 2 Uhr mittags ab geöffnet. Es ist dies die letzte der diesjährigen Veranstaltungen in Lauchitz, deren künstlerisches und finanzielles Ergebnis für die projektierte nächstjährige Sommerfestspiele maßgebend sein soll. Die Verhandlungen darüber sind im besten Gange und lassen ein allseitig befriedigendes Resultat erhoffen.

Einen offenen Brief an den Verleger und Redakteur des „Merseburger Correspondenten“ richtet in der gestrigen Nr. des hiesigen Kreisblattes Herr Johannes Carl Kingdorff, Schriftsteller und Redakteur, bisher Schriftleiter der „Sächsischen Woche“, z. B. Merseburg. Der Herr ist Vertreter des auf Keiser benützlichen Kreisblatt-Redakteurs und fühlte als solcher sich bemüht, in seiner Nr. 190 vom 15. d. den Correspondenten anzuzupfen. Dies geschah auf Grund einer völlig unzutreffenden Voraussetzung. Da ihm auf seine Anfrage im hiesigen Krankenhaus wahrheitsgemäß die erforderliche Aufklärung zuteil geworden ist, so konnte man erwarten, daß er seinen „offenen Brief“ dazu benutzte, um seinen unbedingten Angriff zurückzunehmen. Dies fällt ihm aber garnicht ein; er setzt vielmehr seine komischen Anrempelungen fort, spricht von einer „bewährten Genossenschaft“ des Correspondenten, „bei Konflikten mit dem Kreisblatte stets um die Sache selbst, drum herum“ zu gehen, wie die Klage um den heißen Brei“ während das Kreisblatt fast regelmäßig die Beweise für seine von uns angefochtenen Behauptungen schuldig gelassen ist, betont aber gleichzeitig, daß es ihm nichts angehe, was wir früher mit dem Kreisblatt vorgehabt haben. — Dann, Herr Kollege, müßten Sie auch diese beliebten heinischen Nebenwendungen, die wir mit Anführungsstrichen zitieren, aus dem Spiel lassen. Wir kennen dieselben genugam und haben sie im Kreisblatt schon so oft gelesen, daß sie uns jedesmal ein Acheln abnötigen, wenn sie von neuem aus der Verlesung empörtigen. Weiterhin ist es unzutreffend, wenn der Herr Kollege glaubt, daß es uns besonderen Späß macht, Kreisblattsanzupfen zurückzuweisen. Im Gegenteil, wir bedauern jedesmal, den Raum in unserm Blatte nicht mit besseren Sachen füllen zu können. Wir verwechseln auch nicht die Sache mit der Person, denn Ihre Äußerung über die Berechtigung der Zurückweisung, die unser Berichterstatter im Krankenhaus nach Ihrer irrtümlichen Annahme erfahren hatte, war persönlich zugehört, trotzdem Sie sich über die Sache garnicht informiert hatten. Wenn Sie nun weiter in Ihrem „offenen Briefe“ schreiben:

„Endlich der „Heißsporn“ soll eine Anspielung sein auf meine von Ihnen bei mir vermutete „Zugend“. Doch ich versichere Sie, daß ich mit meinen 28 Jahren (Personalien: evangelisch, verheiratet, Vater von 2 Kindern) ebenso reif und an Erfahrungen reich besonders im Weien des Journalismus, schäme, wie Sie, von Ihnen „Redaktions-Mitarbeitern“ die wie Sie vermutlich auch, noch nicht in die Welt gerufen haben, gar nicht erst zu reden, denn sich in ein vom Vater

zurechtgemachtes Bett setzen, das ist nicht schwer, schwerer aber, sich durch Fleiß und Selbst-Studium in der Welt eine Stellung und Ansehen zu erringen.“ So kann ich Ihnen wieder versichern, daß Sie von völlig solchen Voraussetzungen ausgehen. Daß Sie mit 28 Jahren verheiratet und Vater von 2 Kindern sind, läßt trotz der nicht bedeutenden Leistung gewisse Rückschlüsse aufkommen, daß Sie sich aber schon so viel Erfahrungen gesammelt haben wollen, wie der Verleger des Merseburger Correspondenten, ist wohl etwas zu weit gegriffen. Neben der Erfahrung ist für einen Redakteur eine große Hauptfrage die Vorsicht. Diese haben Sie total außer acht gelassen und wenn Sie nun nachträglich Erfindungen über das Redaktionspersonal des Correspondenten bei älteren Merseburger entgegen, dann wundern Sie sich nicht, wenn man Ihnen ins Gesicht lacht und sagt: da haben Sie aber großen Unfuss geschrieben! — Mit Ihren weiteren Annahmen sind Sie ebenso auf dem Holzwege. Bei uns existiert dem Kreisblatt gegenüber weder Konkurrenzneid noch Geschäftigkeit und wenn Sie uns vorkämen, ist hätten aus dem Kreisblatt etwas abgedruckt, so berührt dies wohl ebenfalls auf einen Irrtum Ihrerseits, denn das umgekehrte Verhältnis ist hier allgemein bekannt, so daß es überflüssig ist, darüber noch ein Wort zu verlieren. Daß nur bei uns Sensationslüsternheit vorherrscht, ist eine ebenso willkürliche Annahme, wie die, daß wir noch nicht in die Welt gerodet haben. Lassen Sie sich gete, darüber von uninteressierter Seite belehren, damit Sie im Interesse des gemeinsamen Standes davon benachrichtigt bleiben, noch einmal solch lächerliches Zeug zu schreiben.

17. August. Ein hier auf Besuch weilender achtjähriger Knabe spielte mit andern Kindern an einer Lehmann. Er bemerkte nicht, daß das Fundament schon sehr schwach war. Abgesehen von einem Teil der Wand um und gegen die Knaben unter sich. Schwer verlegt mußte er unter den Trümmern hervorgezogen werden. Bei der ärztlichen Untersuchung wurden schwere innere Verletzungen festgestellt und der Knabe schließlich im Krankenwagen dem Bergmannstrost zugeführt.

17. August. Auch die Auenböfzer, die in anderen Jahren groß während des Sommers durch Überschwemmungen heimgesucht wurden, haben in diesem Jahre durch die Trockenheit zu leiden. Schon einige Brunnen fangen an zu versagen. Die Luppe führt zur Zeit zu wenig Wasser, daß sie fast trocknen Fußes durchschritten werden kann, und die meisten Dorfteiche sind ausgetrocknet. Der an der Lüpfer Straße liegende fast zwei Morgen große Tragarther Gemeindegeld gleich einem Schlammteich, und der reiche Fischteich ist auf viele Jahre vernichtet. Aus Janikiren sowie auch aus wirtschaftlichen Gründen wäre es angebracht, jetzt die Teiche zu reinigen, da der Schlamm ein vorzügliches Düngemittel für Wiesen und Felder ist.

Mücheln und Umgebung.

17. August.

Die Maul- und Klauenseuche im Kreise Querfurt. Unter dem Klauenbestande des Landwirts Hermann Heinrich in Albersoda ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruchs werden folgende Sperbezirke beim Beobachtungsgebiete gebildet: a) Sperbezirk: Gemeinde Albersoda, b) Beobachtungsgebiete: Gemeinde und Sperbezirk Adelnobda. Die Sperbezirke und Beobachtungsgebiete erstrecken sich auch auf die Feldmark der genannten Gemeinden. — Unter dem Klauenbestande des Rittergutbesitzers Wachs in Zschlitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruchs wird folgender Sperbezirk gebildet: Sperbezirk und Gemeinde Böhlig, Sperbezirk Eptingen. Der Sperbezirk erstreckt sich auch auf die Feldmark der genannten Gemeinde. — Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenbestande der Gemeinde Grumpe erfolgreich ist, wird die polizeiliche Anordnung vom 20. Juli 1911, nach welcher die Gemeinde Wernsdorf einen Sperbezirk bilden, aufgehoben, indes bleiben die Gemeinde und der Sperbezirk dem untern s. d. Wts. gebildeten Beobachtungsgebiet auch ferner eingegliedert. — Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenbestande der Gemeinde Wernsdorf erfolgreich ist, wird die polizeiliche Anordnung vom 20. Juli 1911, nach welcher die Gemeinde Wernsdorf einen Sperbezirk bilden, aufgehoben, indes bleiben Wernsdorf und Böhlig dem untern s. d. Wts. gebildeten Beobachtungsgebiet auch ferner eingegliedert. — In Abänderung der Bekanntmachung vom 10. Aug. d. Js. wird der Sperbezirk Gellöse dahin abgeändert, daß nur die Straße von Gellöse, welche von der Mücheln-Landschreiber Wegnischstraße ab nach Westen zu führt, als Sperbezirk erklärt wird. Der übrige Teil der Gemeinde bleibt dem Beobachtungsgebiet.

Der Sommer 1911... die längste Hitzeperiode. Von meteorologischer Seite wird der „Zuf.“ geschrieben: Die diesjährige Hitzeperiode hat jetzt alle ihre Vorzüge übertrifft und stellt somit einen Rekord dar. Sie dauert jetzt bereits einen Monat, begann im Reich am 17. Juli und arbeitete sich langsam vom Rheingebiet aus, wo sie zuerst mit einer Frühmorgentemperatur von 25 Grad Celsius auftrat, über ganz Mitteleuropa. Seit dem Jahre 1850 hat diese Hitzeperiode somit die längste Dauer aufzuweisen. Es wurden bisher schon berartige Hitzeperioden von 27 Tagen festgestellt, und zwar im Jahre 1857, das bisher das Rekordjahr war. Ferner konnten im Jahre 1853 und im Jahre 1868 Hitzeperioden von 21 Tagen beobachtet werden. 8-10 tägige Perioden sind recht häufig. Eine ununter-

brochene Hitze und Trockenheit von rund 30 Tagen ist aber eine Abnormität, deren sich das Jahr 1911 allein rühmen kann. Zwar wurde die Hitze einmal durch ein starkes Gewitter unterbrochen, und am nächsten Vormittag sah die Gewalt der Sturmwolken gebrochen zu sein. Dies war aber eine trügerische Hoffnung, das Hochdruckgebiet lagerte in alter Beständigkeit über Deutschland und brachte glühende Sonnenstrahlen und heiße Winde. Ferner trat es am 4. August den Anzeichen, als ob das Hochdruckgebiet zerfallen wolle, damit wäre eine Änderung des Wetters und eine Abkühlung verbunden gewesen. Die Wetterwarten mehrerer Städte meldeten den ersten Fall des Hochdruckgebietes. Das nachdrückende Verbot war aber zu schwach, um die von allen erzielte tatsächliche Änderung des Wetters herbeizuführen. Das Hochdruckgebiet genau nun wieder an Festigkeit und herrschte nun mit ununterbrochener Gewalt. Das oben erwähnte Gewitter hatte sogar zuerst noch eine unangenehme Folge, denn anstatt eine Abkühlung herbeizuführen, führte es der Luft, die schon völlig ausgetrocknet war, wieder neufruchtbarkeit zu, so daß eine drückende Schwüle entstand. Jetzt hat die Luft wieder einen hohen Grad von Trockenheit erreicht und bringt wieder hieße Nächte. Kühle Tage sind leider von einer Änderung der Wetterlage abhängig.

§ Nieder-Eichstädt, 17. Aug. Hier ist die Einquartierung zum 25. August angesetzt.

§ Carlsdorf, 16. Aug. Hier sind 3 große Bauerngüter niedergebrannt. Sämtliche Erntevorräte sind mitverbrannt. Mehrere Schweine und Kleinvieh sind in den Flammen umgekommen. 7 Feuerwehren waren zur Hilfeleistung aus der Umgebung herbeigezogen. Ein Landwirt wurde von einer einflügeligen Decke getroffen und am Kopfe schwer verletzt. Der Schaden ist nicht durch Versicherung gedeckt.

§ Thalwinkel, 16. Aug. Am Sonnabend nachmittag ist hier ein schwerer Unglücksfall passiert. Als der Wäghlenbeizer Moritz Müller mit seinen beiden Kühen Getreide einfuhr, wollte er kurz vor seinem Gehöft an einer etwas abschüssigen Stelle die Handlung, welche sehr wild war, zum Halten bringen. Dabei trat das Tier einen starken Huf, so daß der in der Schöpfelle sitzende Müller vom Wagen herunterfiel und die Kühe über seinen Körper hinweggingen. Dabei wurde M. hart am Kopfe verwundet; ferner wurde der eine Arm ausgekugelt, auch trug er Rippenbrüche davon und an einem Fuße war die Ferse erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde alsbald nach Saucha zum Arzte gebracht, wo er sachgemäß verbunden wurde. Mit Rücksicht auf den bedenklichen Zustand wurde M. darnach mit Geschirre nach Naumburg übergeführt.

§ Nebra, 17. Aug. Am Sonntag wird hier ein Kornblumentag von hiesigen vaterländischen Frauenverein und dem Kriegerverein veranstaltet werden. Man erhofft wie anderwärts für den patriotischen Zweck einen guten Erfolg.

Wetterwarte.

17. August: Trocken, ziemlich heiter, Nacht kühl, Tag wärmer als am 17. August. — 19. August: Zunächst heiter, trocken, wärmer, später zunehmend bewölkt, Gewitterneigung und stellenweise Regen.

Gerichtsverhandlungen.

Wegen Beleidigung. Der verantwortliche Redakteur des „Völkischen Volksblattes“, Kasparek, wurde von dem Halleschen Schöffengericht wegen Beleidigung eines Teiles der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für Eilenburg und des Arbeitersekretärs Franke in Eilenburg zu 1400 Mark Geldstrafe ev. für je 10 Wk. einen Tag Gefängnis, Tragung sämtlicher Kosten, Verurteilung sämtlicher Mütter, Mütter und noch vorhandener Nummern um, verurteilt. Die Beleidigungen enthielten Artikel aus der Arbeiterbewegung im Frühjahr d. Js.

Das Kriegsgericht der 26. Division in Stuttgart verurteilte den Major Weller vom 1. Unteroffiziers Infanterieregiment Nr. 181 wegen Mißhandlungen von Untergebenen in drei Fällen und wegen Beleidigung von Untergebenen in neun Fällen, beugang als Kommandierender im Württembergischen Infanterieregiment Nr. 180 zu drei Wochen Stubenarrest. Die Verurteilungen kamen in dem Beleidigungsprozeß gegen den früheren Oberleutnant Gramm vor der Strafkammer zur Sprache.

Vermischtes.

(Riefung des fünfjährtenden Geschäftes an das Deutsche Reich.) Kürzlich hat die Firma Krupp bei einer Geschäftslieferung an das Deutsche Reich das fünfjährtende Geschäft abgeliefert. Alfred Krupp, der Begründer des Werkes, lieferte vor 64 Jahren im Juli 1847 das erste Geschütz nach Berlin; es war ein gezeigter Dreißigpdr. und Vorderlader.

62 Personen beim Baden ertrunken. In den letzten drei Wochen sind in Hamburg nicht weniger als 62 Personen beim Baden ertrunken. (Einem Schwimmbadmanöver fielen am Montag in Berlin zwei Dresdner Damen, eine Gräfin W. und eine Kgl. Kammerfräulein zum Opfer. Sie kamen erst kurz vor Abgang des Bades auf dem Bahnhofs an und übergaben an ihrer Post das Geschütz nicht einem richtigen Schwimmer, sondern einem unbedarften Menschen, der sich zur Dienstleistung anbot. Im Gedränge verschwand der Bursche jedoch mit den beiden Geschützstücken, deren eines Silberhaken im Werte von 500 Mark enthielt.)

(Zu dem Ausbruch eines japanischen Aufstandes.) Aus Tokio wird gemeldet: Der plötzliche Ausbruch des Aufstandes in Tokio auf der japanischen Insel Honshu, von dem wir gestern berichteten, hat 34 Menschenleben gefordert. Es bestreitet sich jetzt mit Gewißheit, daß zwei Vermögensgesellschaften

von der glühenden Lava verschüttet worden sind. Eine Gesellschaft von 17 Fremden und einem japanischen Führer hat den Tod gefunden; weiterhin eine Abteilung von 16 japanischen Schulkindern, die zu weit vorgebrungen waren. Schulkameraden von ihnen, die einen anderen Weg gingen, konnten sich unter Anführung ihrer Lehrer noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

(Folgende der Kämpfe.) Am 1. d. J. Vor einigen Tagen wurde ein Nezer in Coatesville (Missouri) durch Hüten am Abahl hingerichtet. Diese Unschuldigkeit hat die schwarze Bevölkerung der Gegend in ungeheure Aufregung versetzt. In Verammlungen schwören die Nezer, Rache an den Weibern zu nehmen, besonders an den 40 insertierten Männern, die den Nezer aus dem Gefängnis holten und an den Abahl knüpften. Man befürchtet eine regelrechte Schlacht zwischen den Nezer und Weibern in Coatesville. Die Stadt ist daher militärisch besetzt worden, und ein verstärktes Aufgebot von Konstablern bewacht die vor dem Ort gelegenen Wohnhäuser der Weibern.

(Das Schicksal des zum Tode verurteilten Zeugelebewehlers Müller.) Frankfurt, a. M., 16. Aug. Der Schärfrichter Gräber aus Naumburg, der bereits früher zur Hinrichtung des Zeugelebewehlers Müller hier eingetroffen war, aber wegen des eingetretenen Begnadigungsgeluchs wieder abreisen mußte, ist neuerdings wieder hier angekommen. Das Schicksal Müllers scheint damit besiegelt zu sein. — Müller hatte bekanntlich keine Geliebte ermorde und sollte diese Tat mit dem Tode büßen, Er weigerte sich zunächst ein Gnabengeluch anzureichen. Vor mehreren Wochen wurde ihm bekanntgegeben, daß der König von dem Begnadigungsgeluchs wieder Gebrauch gemacht habe und die Stunde der Strafvollstreckung bevorstehe. In dieser Stunde reichte der Mörder ein Gnabengeluch ein. Daraufhin wurden die für den Akt der Hinrichtung nötigen Vorbereitungen eingeleitet und die Strafvollstreckung verhängt.

(Schredlicher Fund.) Hinter dem Kaiser Schachhof bei Köln fanden spielende Kinder einen Sack mit einer halb verfaulten Leide, der Kopf, Arme und Beine fehlten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Aug. Das Torpedoboot 14 ist mit der gereiteten Mannschaft des Torpedobootes 21 gestern abend in Kiel eingetroffen und sofort in die Kaiserliche Werft gegangen.

Paris, 17. Aug. Aus Mogadoc wird der „Agence Havas“ unter dem 8. August gemeldet: Der Stamm der Haura hat zwei deutsche Agenten der Gebrüder Mannesmann, die in Tandant anfangs sind, gefangen genommen. Über ihr Schicksal hat man keine Nachricht.

Paris, 17. Aug. Nach einer Blättermeldung aus Nixles Bains hätte dort ein französischer Gastwirt eine deutsche Fahne. Zwei Offiziere fordernten einen Schutzmann auf, die Fahne zu entfernen. Doch als dieser dem Auftrag nicht schnell genug nachzukommen schien, rief einer der Offiziere die Fahne selbst herunter und zerbrach unter dem Beifall der Menge die Fahnenstange. Der Vorfall rief in der Stadt große Erregung hervor.

Saloniki, 17. Aug. Feroer Wei, Kommandant von Rossia, ist nach Cassano zurückgekehrt und hat gemeldet, er sehe keine Möglichkeit, die Entführer Richter im Bereiche des Olympus zu finden. Das deutsche Konsulat rief seinen nach Cassano gesandten Vertrauensmann zurück, weil er nichts ausrichten könnte, wenn die Räuber nicht an ihn herantreten. Wegen des bevorstehenden Fastenmonats dürften die Nachforschungen bald ganz ruhen.

Hannover, 17. Aug. Der physikalische Hörsaal und das physikalische Laboratorium der Technischen Hochschule wurden heute nach von einer Feuersbrunst zerstört. Die Feuernoch konnte den Brand nach zweifelhäufiger Arbeit auf seinen Herd beschränken. Der Schaden ist beträchtlich, da wertvolle Einrichtungen mitverbrannt sind. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Badajoz, 17. Aug. Im Süden von Portugal werden täglich Erdbeben verpürt. Die Bevölkerung ist vielfach in größter Angst.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 16. August.

Weizen lof. inf. 201,00 Mk.	—	Mt.
Hoggen lof. inf. 108,50	—	Mt.
Safer feinst 187,00—194,00 Mk.	do.	mittel 182,00 bis 186,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,20—28,50 Mk.		
Hoggenmehl Nr. 0 und 1 21,20—23,50 Mk.		
Gerste inf. leicht 165,00—175,00 Mk.	do.	schwer frei Wagen und ab Wahn 176,00—186,00 Mk.
do. russische frei Wagen leichte 160,00—160,00 Mk.		
Waggenfleite netto ab Mühlte exkl. Sad 12,75 bis 13,25 Mk.		
Weizenmehl grob netto exkl. Sad ab Mühlte 12,00 bis 12,50 Mk.	do.	fein exkl. Sad ab Mühlte 12,00 bis 12,50 Mk.

Reklameteil.



